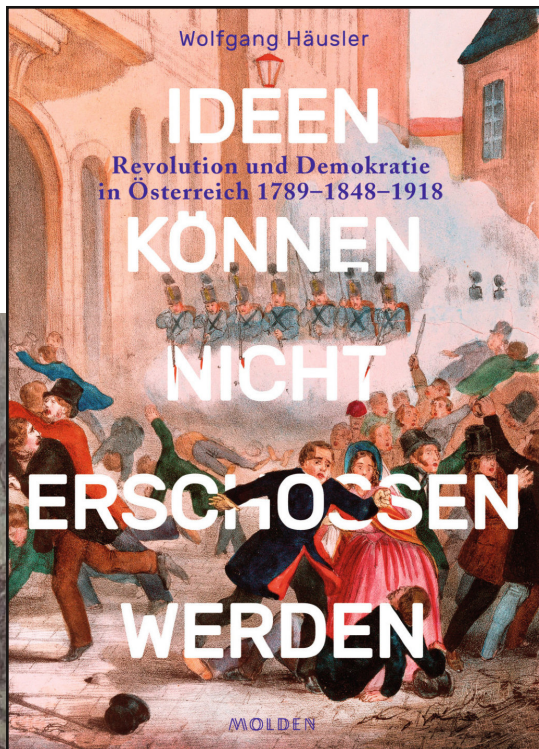


Sonntag, 3. Dezember 2017, 11.00 Uhr



Matinee mit Prof. Wolfgang Häusler

„Ideen können nicht erschossen werden“, sagte der 25-jährige Philosoph und Publizist Dr. Hermann Jellinek vor seiner Hinrichtung 1848 – das Ringen Österreichs um Freiheit und Demokratie ist von Verfolgung und blutiger Repression begleitet. Im Gefolge der Französischen Revolution 1789 entwerfen die ersten österreichischen Demokraten eine politische Neugestaltung im Geist der Aufklärung. Sie werden mit Richtschwert, Galgen und Kerker unterdrückt, ihr Gedächtnis getilgt. 1848/49 scheitern die bürgerlich-demokratische und die soziale Revolution. Die Ideen der „siegenden Geschlagenen“ können jedoch nicht unterdrückt werden, sie setzen sich fort in Liberalisierung, Parlamentarismus und Arbeiterbewegung.

Aus der Katastrophe des Weltkriegs erwächst 1918 die „österreichische Revolution“ als Neuanfang der demokratischen Republik. Die Erinnerungsorte und Denkmäler der Revolutionen sind unscheinbar im Vergleich zu den Monumenten von Absolutismus, Herrschaft und Krieg. Sie weisen trotz alledem über sie hinaus als Tradition des Widerstands gegen Unrecht und Gewalt, als das zukunftsweisende Gedächtnis der Demokratie.

Dr. Wolfgang Häusler, geboren 1946, Univ.Prof. für Österreichische Geschichte im (Un)Ruhestand. Bücher zur Geschichte des 19. Jahrhunderts mit Schwerpunkt Revolution 1848, Geschichte des österreichischen Judentums und zur historischen Landeskunde von NÖ. Studien zur Literatur-, Wissenschafts- und Bildungsgeschichte.



Lhotzkys Literaturbuffet
Rotensterngasse 2 | 1020 Wien
www.literaturbuffet.com